

Der Enzthäler.

Anzeiger & Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Nr. 37.

Neuenbürg, Dienstag den 26. März

1878.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Preis halbj. im Bezirk 2 Mark 50 Pf., auswärts 2 Mark 90 Pf. In Neuenbürg abonniert man bei der Redaktion, auswärts beim nächstgelegenen Postamt. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungspreis die Zeile oder deren Raum 8 Pf. — Je spätestens 9 Uhr Vormittags zuvor übergebene Anzeigen finden Aufnahme.

Amtliches.

Neuenbürg.

Vermögensbeschlagnahme.

Durch Beschluß der Raths- und Anklagekammer des R. Kreisgerichtshofs in Lützen vom 27. Febr. d. J. wurde verfügt, daß das Vermögen der hiernach genannten, wegen Verletzung der Wehrpflicht in Untersuchung stehenden Militärpflichtigen in Beschlag zu nehmen sei und daß denselben jede gerichtliche Geltendmachung von Rechten auf dem Wege der Klage, sowie jede Ausübung ihrer staatsbürgerlichen Rechte untersagt sein solle,

- 1) Julius Albert Peter Buhl von Herrenalb,
- 2) Christian Friedrich Bellon von Rudersbach,
- 3) Johann Jakob Gurrbach von Wilbbad.

Den 22. März 1878.

O. Oberamtsgericht.
Römer.

R. Oberamtsgericht Neuenbürg.

Am 9. d. Mts. Abends soll von einem Fensterhims des Pfarrhauses in Dobel ein zur Oeffnung der Haushüre bestimmter Drücker weggenommen worden sein.

Ferner ist angezeigt, daß ebendasselbst folgende Gegenstände entwendet worden seien: der Griff des Hausglödenzugs in der Nacht vom 11./12. Juli v. J.; eine Diele von der Dungele vor der Pfarrscheuer im Juli oder August v. J.

Dies wird zu bekannten Zwecken veröffentlicht.

Den 22. März 1878.

J. A. B. Klumpp.

Revier Liebenzell.

Stammholz- & Stangen-Verkauf.

Dienstag den 2. April,
Vormittags 10 Uhr,

auf dem Rathhaus in Liebenzell aus den Staatswaldungen Oberes Maile, Steinberg und Kohlbach:

- 1 Eiche mit 1,49 Fm., 120 Stk.
- Nadelholz-Lanaholz mit 53,50 Fm., 8 Stk. dio. Säglöge mit 5,12 Fm., 63 Bauslangen (V. Cl.) mit 11,81 Fm., 795 Hopfenstangen, 1495 Baumstäbe und 30 Floßwieden.

Revier Thumlingen.

Aus den Staatswaldungen Döbele, Längenhardt, Satteler kommen am Freitag 29. d. Mts.,

Vormitt. 10 Uhr,

in der Sonne in Lützenhardt zum Verkauf: 386 St. Lanaholz mit 72 Fm. I. Classe, 116 Fm. II. Cl., 114 Fm. III. Cl., 106 Fm. IV. Cl., 165 St. V. Cl. mit 49 Fm. (Gerüststangen)

ferner:

- 308 St. Klöge mit 17 Fm. I. Cl., 51 Fm. II. Cl., 57 Fm. III. Cl., 20 Fm. Ausschußklöge.

Schwann.

Liegenschafts-Verkauf.

Aus der Gantmasse des J. d. Ludwig leb. Löwenwirths hier wird die vorhandene Liegenschaft, die Schilbwirtschaft z. Löwen mitten im Dorf gut gelegen, sammt 2st. Scheuer (unter einem Dach) dann das Brauerei-Gebäude mit 3 a 27 qm Hof, ein Bierkeller mit 1 a 99 qm Hof,

Brandv.-Anschlag zus. 12,440 M. nebst der Brauerei Einrichtung als Zubehörde — Johann Feldgüter:

- Gärten 13 a 67 qm,
- Acker 1 ha 96 a 34 qm,
- Wiesen 57 a 2 qm

umfassend,

Gesammt-Anschlag 22640 M.

Hiezu Anschlag der Brauerei-Einrichtung

1107 M.

zus. 23747 M.

am Montag den 15. April d. J.,

Vormitt. 10 Uhr,

auf dem Rathhaus zu Schwann erstmals öffentlich versteigert.

Hiezu werden Kaufsliebhaber eingeladen. Auswärtige und deren Bürgen haben gemeinderäthliche Vermögenszeugnisse beizubringen.

Neuenbürg den 12. Februar 1878.

R. Gerichtsnotariat.

Hausmann.

Neuenbürg.

Fahrniß-Versteigerung.

Aus der Gantmasse der Ludwig Bogt, Seifensieders Wittwe dahier, kommt am nächsten

Donnerstag den 28. d. Mts.,

von Morgens 9 Uhr an

in deren an der Hauptstraße gelegenen Behausung, gegen sogleich baare Bezahlung im Aufstreich zum Verkauf:

- etwas Frauentleider, Leinwand, Küchengeschirr, insbesondere eine eiserne Schlenherd; Schreinwerk, worunter ein Sopha, 1 Pfeilerkommode, 1 Weißzeugkasten, allerlei Hausrath;

ferner:

das vorhandene Waarenlager, bestehend in: Schmalz, Wische, Seife und Lichte, Zucker, Caffee, Cichorien, Hülsenfrüchten, wollenem und baumwollenem Strickgarn, gestrickten Waaren, sodann die Laden Einrichtung. Kaufsliebhaber sind hiezu eingeladen.

Den 25. März 1878.

R. Gerichtsnotariat.
Hausmann.

Liegenschafts-Verkauf.

Die sämtliche Gantmasse-Liegenschaft des Wilhelm Görwig, Maurers und Wirths in Moosbronn, Gemeinde Bernbach, bestehend in

dem Wohnhaus Nr. 93 mit Scheuer und Stall im Weiler Moosbronn, Anschlag 1750 M.

2 ha 55 a 60 qm oder 8 Morg. 42,1 Rh. Gärten, Wiesen u. Aedern

in 13 Parzellen auf der Markung Moosbronn-Bernbach,

Anschlag 4145 M.

wird am

Dienstag den 2. April 1878,

Vormitt. 9 Uhr,

auf dem Rathhause in Bernbach stückweise öffentlich versteigert.

Auswärtige Kaufsliebhaber haben gemeinderäthliche Vermögenszeugnisse vorzulegen.

Den 18. März 1878.

R. Amtsnotariat Wilbbad.
Fehleisen.

Wilbbad.

Gläubiger-Anruf.

Wer an den Nachlaß des gestorbenen Georg Friedrich Klob, Schmieds hier eine Forderung zu machen hat, wolle solche binnen 8 Tagen von heute an bei der unterzeichneten Stelle anmelden.

Den 24. März 1878.

R. Amtsnotariat.
Fehleisen.



H ö f e n. Gläubiger-Aufruf.

Um das Schuldenwesen des Johann Friedrich Reichstetter, Fuhrmanns dahier mit Sicherheit erledigen zu können, werden hiermit dessen Gläubiger aufgefordert, ihre Forderungen innerhalb 14 Tagen unfehlbar bei der unterzeichneten Stelle anzumelden.

Den 23. März 1878.
Schultheißenamt.
L. o.

Schwann. Ein Portemonnaie

mit etwas Geld ist gefunden worden.
Schultheißen Amt. Pöhlinger.

Privatnachrichten.

P f o r z h e i m.

Versteigerungs- Ankündigung.

Die Gant gegen Fr.
S c h e p p hier betr.

Die auf
D i e n s t a g den 12. März d. J.,
zur Versteigerung ausgeschrieben
Tisch- und Bodenteppiche, Tischtücher,
Servietten, Handtücher, Leintücher,
Bettanzüge, Herren- und Damenklei-
der zc. nebst einigen Strohsesseln und
verschiedener sonstiger Hausrath
werden nunmehr am

Donnerstag den 28. d. M.,
Vormittags 9 Uhr

und Nachmittags 2 Uhr
anfangend gegen Baarzahlung öffentlich
versteigert.

Den 18. März 1878.
Der Massepfleger: Der Gerichtsvollzieher:
Thomann. Gassert.

S ä g e r

ein tüchtiger, der gute Zeugnisse aufzu-
weisen hat, kann sofort eintreten bei
Carl H. Schmidt Söhne
Eisenwerk Söllingen bei Durlach.

Schük zum Löwen

in Weil der Stadt
empfiehlt ewigen und dreiblättrigen Kleef-
samen, Bastard- Gelb- und Weißklee, Es-
parsette, ein- und doppelschurig, Saatwicken,
seeländ. Weinsamen, Rheinhaussamen, Som-
merweizen, Hellelinsen, acht Oberl. Run-
telrübsamen, Pferdejahnmais, Grasfamen
Mischung, franz., ital. und engl. Ray-
grass, und andere Oekonomie-Samen in
schöner und feinfähiger Waare.

Der Kleefamen ist auf meiner Hohen-
heimer Seidereinigungsmaschine gereinigt
worden.

Junge italienische Hühner,
welche legen, sind in großer Auswahl zu
haben bei

H. Dorth Geflügelhandlung,
J. 61351. Pforzheim, vis-à-vis der Post.

Versteigerung in Pforzheim.

Der Unterzeichnete versteigert
Montag den 1. April,
Vormittags 9 Uhr,
im vormals A. Kuhn'schen Hause am
Schulplatz:

vollständige Einrichtung zu Me-
dailles-, Schlüssel-, Petschaft- und
Crayons-Fabrikation, Werkbretter,
Goldwagen, Kleinwerkzeug, 1 feuer-
fester Kassenschrank, Comptoirpulte
und Kästen.

Nachmittags 2 Uhr, ebendasselbst:

1 rothe Plüschgarnitur, (Sopha
und 6 Sessel) 1 ovaler Tisch, 1 Con-
sole mit Spiegel, Mablastervasen,
schöner Pendule, 2 Sophas, 1 Buffet,
4 gepolsterte Sessel, 1 Chiffonnier,
3 Kleiderkästen, 3 aufgerichtete
Betten, 1 Waschtisch mit Marmor,
Nachtisch, 2 Commoden, Nähtisch,
Eßtischchen, Stagere, Porträts,
Delbilder, Vorlagen, Vorhänge,
1 Herd, 1 Küchenschrank mit Glas-
auffatz, Küchengeräthe, Glas und
Porzellan zc.

Fellner, Procurator.

D o b e l.

Bei der Gemeinderflege sind
170 Mark

zum Ausleihen.

N e u e n b ü r g.

Frisch gewässerte Stoekfische,

empfiehlt

C. Helber.

Stuttgarter Pferdmarktloose

à 1 M.

bei **Jak. Meeh**

N e u e n b ü r g.

Ein Logis

für eine kleinere Familie in auf Georai zu
vermieten bei

Johann Herrigel,
Senienschmied.

Pathenbriefe

in schönster Auswahl empfiehlt

Jak. Meeh.

Eine grosse Auswahl in
Schreibmappen,

zu Confirmationsgeschenken besonders
geeignet, bringe in empfehlende Er-
innerung

Jak. Meeh.

Brieftaschen und Notiz-
bücher empfiehlt

Jak. Meeh.

Illust. Jagdzeitung. Organ
für Jagd,
Fischerei und Naturkunde.
Herausgegeben vom königl. Oberförster H.
Nitsche. 5. Jahrgang. Nr. 12 enthält:
Das Waldhorn von M. Gennig. — Jagd-
bilder aus der Ostind. Inselwelt von H.
von Clausewitz. — Zur Hundezucht von
Key. — Virehahn mit Gewächs mit 1
Illustration. — Bild: Humoristische
Skizze vom Maler Beckmann zc. Verlaag
von Schmidt & Günther in Leipzig. 3 M.
halbjährlich.

Als Anhang dazu erscheint:

**Bibliothek für Jäger und Jagd-
freunde.** Von erfahrenen Fachmännern
herausgegeben. 5. Lieferung: **Jagdgeo-
graphie I: Ueber Jagdmassen und Jagd-
methoden** von Dr. J. Feichtinger. Jähr-
lich 12 Hefte, 6 M. pro anno. Alle Buch-
handlungen und Postanstalten nehmen Be-
stellungen an.

Kronik.

D e u t s c h l a n d.

Seit einer Reihe von Jahren sind für
die deutsche Armee nicht so umfassende
Übungen des Beurlaubten-
standes angeordnet worden, wie solche
in diesem Jahre stattfinden sollen. Die
Gesamtsiffer der zum Dienste einzuberu-
fenden Mannschaften stellt sich auf 108,250
Mann.

Berlin, 22. März. Die Neubildung
des Ministeriums steht allem Anschein nach
bevor. Der Nordd. A. Z. wird als sicher
bezeichnet, daß Graf Stolberg sich
bereit erklärt habe, die Stelle des Vize-
präsidenten des Ministeriums zu über-
nehmen. Dieselbe bestätigt ferner, daß mit
dem bisherigen Oberpräsidenten in Han-
nover, Graf Eulenburg, wegen Ueber-
nahme des Ministeriums des Innern Ein-
verständnis erzielt ist.

Vom Bodensee, 19. März. Die
Wahrnehmungen, welche man in mehr-
ren Bezirken hinsichtlich des Scharlachs
gemacht, haben zur Genüge dargezhan,
daß das spezifische Contagium dieser In-
jektionskrankheit sehr flüchtiger Natur ist,
daß die Verbreitung desselben durch den
direkten Verkehr in vielen Fällen nicht
nachweisbar ist, daß solches jedoch — ana-
log dem Bodentragium — durch Ver-
dunstung von Karbolsäure, welche in Tel-
lern im Krankenzimmer aufzufassen ist, in
seiner Wirkung paralytirt, beziehungsweise
zerstört zu werden scheint.

W ü r t t e m b e r g.

Stuttgart, 24. März. Zur Feier
des heutigen Geburtsfestes des
deutschen Kaisers fand gestern
Abend Galatabel bei Hof statt, wobei Seine
Maj der König die Gesundheit des deut-
schen Kaisers, Königs von Preußen Majestät,
ausbrachten.

Heilbronn, 21. März. Die „N. d.
Z.“ schreibt: Unser Mitbürger Herr Dr.
Robert v. Mayer, der berühmte Ur-
heber der mechanischen Warmtheorie, ist
gestern Abend 7 Uhr nach längerer Krank-
heit im Alter von 63 Jahren gestorben.
Der Tod dieses ausgezeichneten Gelehrten
und großen Naturforschers wird von den

Gebildeten aller Nationen mit Theilnahme empfunden werden.

Neuenbürg, 23. März. Der Ehren- tag des Kaisers Wilhelm, dieser weltgeschichtlichen Persönlichkeit, die mit dem Gestrigen ihr 82. Jahr angetreten, hat auch uns wieder aus dem Alltagsleben erhoben und den Werktag zu einem Tag der Erholung gestaltet; wird er ja überall wo Deutsche versammelt sind, freudig be- gangen. Der gestrige Morgen war außer- lich erkennbar durch Salutgeschüsse und Be- flaggung der öffentlichen Gebäude. Heute Abend fand ein aus allen Schichten zahl- reich beachtetes festliches Banket in sinnig beforirtem Lokale statt.

Dem Trinkspruch auf den Kaiser war die treffliche Poesie E. Geibels: „An Deutsch- land“ als Thema vorangestellt, deren Schluß- strophe lautet:

Drum wirf hinweg den Wittwenschleier,
Drum schmück dich zur Hochzeitsfeier,
O Deutschland, mit dem grünen Kranz!
Nicht Myrthen in die Lorbeerreiser!
Dein Bräut'gam naht, dein Held und Kaiser
Und führt Dich heim im Siegesglanz.

Mit gehobenem Nachdruck weist der Redner hin auf die Verdienste des gelieb- ten Vielgeehrten, als Kriegsherr in der Bertheidigung des Vaterlandes, den Wie- derhersteller des deutschen Reiches und den weisen, besonnenen Führer der wieder gee- nigten Nation, dessen Leben reich an ge- waltigen wunderbaren Momenten mit ihr verwoben ist. Nur das Echo eines Rufes klinge heute vom Fels zum Meere, in den wir mit einstimmen:

„Der deutsche Kaiser Wilhelm lebe hoch!“

Der zweite Toast, „den gute Württem- berger“ heute bringen, gilt unserem dem Wohl seines Volkes sich hingebenden König Karl, dem hohen treuen Verbündeten des Kaisers in großer entscheidender Zeit.

Der dritte Spruch und Wunsch ist dem Deutschen Reich und der Erhaltung seines Friedens gewidmet.

Inzwischen festelt der „alte Sammler unseres Bezirks“ Hr. Oberamtsrichter Römer die Aufmerksamkeit auf die Be- richte des deutschen Auschusses in Kon- stantinopel über das namenlose Glend in der Hauptstadt des türkischen Reichs und theilt mit, daß der deutsche Kaiser die Reihe der deutschen Geber mit der reichen Gabe von 10,000 Fr. eröffnet habe. In ergreifenden Tönen appellirt Hr. O.-Amts- richter an die Gefühle der Anwesenden und es wurden seine anregenden Worte sofort mit dankbarem Eriolge gekrönt.

Wie treffend am Plaze nun in einem vierten Toast die Erinnerung an Bismarck und Moltke war, diese gigantischen Dios- kuren, ohne welche die Deutschen in den neuesten weltgeschichtlichen Entwicklungen sich ihren Kaiser nicht denken, das zeigte die allseitige lebhaftige Zustimmung.

Auch der ruhmreichen Thaten der tapfern deutschen Armee wurde heute nicht ver- gessen, ihr galt der wohlgemeinte fünfte Spruch.

In dankender Erwiederung hieran for- dert „Einer der auch mit dabei gewesen“ und heute „das Volk in Waffen“ reprä- sentirt, alle seine Kameraden auf zu einem

kräftigen „Hurrah der Bürgerschaft“ die den im Felde stehenden Mitbürgern stets ein auf gegenseitige Uebereinstimmung und Vertrauen sich stützender, sittlich hoher und wohlwollend realer Rückhalt gewesen ist.

Der Liederkranz füllte die Pausen des bis zum Schlusse harmonischen Abends, der dem Bürgerinn eine weitere Sprosse in der Leiter des Patriotismus eingefügt hat.

Neuenbürg, 25. März. Winter und Frühling streiten sich — wie in hoher politischer Region — noch immer um die Herrschaft und so hatten wir heute Nacht abwechslungsweise wieder Schneefall; Vor- mittags wärmende Sonnenblicke.

Karl von Krazer. *)

K. Württ. Intendanturrath,
geb. am 7. Dez. 1832, gest. am 27. Febr. 1878.

Ein kurzes, aber um so verdienstvolle- res Leben ist es, von dem den vielen, die des Hingegangenen in Liebe und Treue gedenken, ein kurzes Bild hier entworfen werden soll. In Ludwigsburg geboren, trat er nach der Konfirmation in das Kameralamt Neuenbürg ein, um sich auf die kameralistische Laufbahn vorzubereiten. Zuverlässigkeit und Umsicht zog die Blicke der Vorgesetzten auf ihn; der noch 18 Jahre zählende Jungling wurde wieder- holt mit der provisorischen Verwaltung er- ledigter Buchhalterstellen betraut. 1853 absolvirte er die Maturitätsprüfung, worauf er die Landesuniversität bezog. Hier wid-mete er sich 3 Jahre lang dem Studium der Staatswissenschaften. Sein vertraute- rer Umgang beschränkte sich auf einen klei- neren Kreis; aber überall erwarb ihm sein offenes, einnehmendes Wesen Gönner und Freunde. Nachdem die höheren Staats- dienstprüfungen absolvirt waren, wurde er, nach einer provisorischen Verwendung von nur kurzer Dauer, definitiv zum Buchhalter im Kameralamt Heidenheim ernannt, wo er bis 1859 verblieb, geachtet als humaner und fleißiger Beamter, in der Gesellschaft stets willkommen um seiner gediegenen Bil- dung und der vielseitigen Anregung willen, die in so reichem Maße von ihm ausging. Noch heute steht dort sein Name im besten Andenken. Das Jahr 1859 brachte eine Wendung in sein Berufsleben. Das Württ. Kriegsministerium erließ bei der damaligen Mobilisirung einen Aufruf an junge Männer vom Kameral- und Regi- mentalfach zum Eintritt in die Militärver- waltung. Kr. wurde am 3. Mai 1859 zum Kriegskommissär mit dem Rang eines Oberleutnants ernannt und mit der Or- ganisation einer Militärbäckerei in Bietig- heim beauftragt. Dschon noch Laie im neuen Amte und auf die Mitwirkung eines

* Der so frühe Vollendete ist durch seinen mehrjährigen Aufenthalt in Neuenbürg im Be- zichte Vielen bekannt, wo der damals junge Mann um seines streng rechtlichen strebsamen Charakters und seiner Lebenswürdigkeit willen, besonders bei denen die ihm näher gestanden und in ge- nügsreichem, geistigem Verkehr mit ihm geblieben sind, im freundlichsten Andenken steht. Wir er- fällen daher die schmerzliche Pflicht der Wiedergabe obigen im Schw. Merkur enthaltenen Nachrufs und ergänzen, daß der Vater i. J. Artillerie- Oberwachmeister in Ludwigsburg, von 1836— 1844 Schultheiß der Gemeinde Gräfenhausen ge- wesen ist.
Die Redaktion.

einzigsten Reservisten angewiesen, beehätigte er ein so bedeutendes Organisations-talent, daß das Ministerium ihn nach der De- mobilisirung zum Revisor ernannte. 1864 wurde er wieder zum Kriegskommissär nach Schleswig-Holstein beordert, um das Verpflegungswesen der preussischen und österreichischen Armee zu studiren. Er trat unmittelbar nach dem Sturm auf Alsen im verbündeten Hauptquartier ein, wohnte dem Einzug der Sieger in Fed- ericia bei, und eine liebe Erinnerung blieb ihm die liebe Kameradschaftlichkeit der preuß. und der österr. Offiziere, vornehm- lich des Feldmarschalls v. Wrangel, in dessen Hauptquartier er die bedeutendsten Männer, Bismarck und Neuhberg, Moltke, Schönfeld, Mertens zc. verkehrten sah. Auch der Lebenswürdigkeit, mit der Feldmar- schalllieutenant Gablenz ihn empfing, ge- dachte er stets mit inniger Freude. Im Kriege von 1866 stand er, mit dem Haupt- mannsrang bekleidet, bei der württ. Feld- bäckerei und später im Divisionsquartier; das Ritterkreuz I. Kl. des Friedrichsordens war die Anerkennung der von ihm ge- leisteten Dienste. 1868 wurde er für einige Zeit zur Intendantur des preuß. Armeekorps beordert, um die Verwaltungs- einrichtungen der preuß. Armee, besonders der Intendanturen, kennen zu lernen; und für die Reorganisation des württ. Inten- danturwesens war sein rastloser Eifer und die Initiative seines organisatorischen Ta- lens von maßgebender Bedeutung. Als im Herbst 1869 die größeren Detachements- übungen gehalten wurden, erhielt er wie- derum die Leitung der Intendantur, nachdem er schon im Vorjahre zum administrativen Referenten des Korpskommando und samt- l. Redner desselben ernannt worden war. Auch in der Abgeordnetenkammer erschien er mehrmals als Regierungskommissär. Als der Krieg 1870 ausbrach, ward ihm die Intendantur der württ. Feld- division übertragen, und in dieser Stellung entwickelte er, der neben der gehobenen Pflichttreue von der nationalen Idee hoch begeistert war, eine Thätigkeit, deren Werth und Bedeutung eine erhebenere Würdigung wohl kaum finden konnte als das Wort des komman. General v. Obernitz: „daß die württ. Division die am besten unter allen Armeekorps verpflegt gewesen, ist das Verdienst des Intendanten Krazer.“ Aber auch von höchster Stelle wurden seine Verdienste anerkannt: vor Paris ver- lieh ihm der Kaiser das eiserne Kreuz II. Kl. am weißen Bande, und nach der Rück- fehr in die Heimath König Karl das Rit- terkreuz I. Kl. des Kronordens. Im Jan. 1872 wurde er zum Vorstand der 2. Sec- tion der württ. Oekonomieverwaltung, 1874 zum Vorstand der 2. Abth. der Korps- intendantur, während dieser Zeit auch zum Mitglied der Reichsdiziplinarkommission ernannt. Seiner überaus glücklichen Ehe, die er 1868 geschlossen, entsproßen 3 Kin- der. Aber in Frankreich schon stellte sich das Ueberleiden ein, das seinem verdienst- vollen Leben ein zu frühes Ende bereiten sollte. Wohl suchte er durch wiederholten Besuch von Karlsbad demselben entgegen zu wirken, umsonst. Im Dezember vor. Jahres trat es heftiger als je hervor, und

tion der württ. Oekonomieverwaltung, 1874 zum Vorstand der 2. Abth. der Korpsintendantur, während dieser Zeit auch zum Mitglied der Reichsdisziplinarkommission ernannt. Seiner überaus glücklichen Ehe, die er 1868 geschlossen, entsprossen 3 Kinder. Aber in Frankreich schon stellte sich das Leberleiden ein, das seinem verdienstvollen Leben ein zu frühes Ende bereiten sollte. Wohl suchte er durch wiederholten Besuch von Karlsbad demselben entgegen zu wirken, umsonst. Im Dezember vor. Jahres trat es heftiger als je hervor, und nach eilwöchigem schwerem Leiden war die Kraft des erst 45jährigen Mannes erloschen. Dem Tode, der in der Morgenfrühe des 27. Febr. eintrat, sah er mit der vollen klaren Ruhe entgegen, die ihn in den Tagen der Gesundheit und des Glückes ausgezeichnet und die ihn allen, die ihm näher standen, so lieb und werth gemacht hatte. Eines seiner letzten Worte war die Mahnung an die Gattin: Die Kinder zur Pflichttreue und zur Bedürfnislosigkeit zu erziehen.

A u s l a n d.

Wien, 23. März. Die Pol. Kor. meldet aus St. Petersburg: Im Hinblick auf die von England stark festgehaltene Forderung der Erörterung sämtlicher Friedensstipulationen auf dem Kongress und der britischen Haltung in Konstantinopel ist die Lage äußerst gespannt. An die russische Garde zu San Stefano ist Befehl ergangen, die Einschiffung nach Odessa einzustellen.

Zur Orientkrise.

Mehr und mehr verstärkt sich der Anschein, daß die Konferenzfrage bis zu dem gefasteten Termin über den schwebenden englisch-russischen Interessenkonflikt nicht hinauskommen wird. Ein Bonboner Telegramm lautet: „Die englische Regierung ist von den bisherigen russischen Erklärungen über Diskussion der Vertragsartikel auf dem Congresse nicht befriedigt und erwartet noch präzisere Antwort aus Petersburg, ehe sie Entscheidung über Theilnahme am Congresse trifft.“

Es liegt nach alledem am Tage, daß man in England von tiefem und wachsendem Mißtrauen gegen den Gedanken des Congresses erfüllt ist. — Durch die Kundgebungen der Regierungspresse wenigstens beginnt sich immer wahrnehmbarer ein feiner Pulvergeruch zu ziehen. — Will man in England den Krieg, dann ist es begreiflich, daß man den Congreß nicht will; will man aber ersteren nicht, und alle Wahrscheinlichkeit spricht dafür, daß dies in der That der Fall ist, dann, sollte man meinen, müßte es doch nicht allzu schwer sein, dem Cabinet von St. James die Erkenntniß nahe zu legen, wie wenig seine Haltung den Interessen Europas und den eigenen Interessen Englands entspricht. Ein Friedensmittel zurückzuweisen, ehe seine Kraft versucht und verbraucht worden ist, bleibt immer eine gewichtige Verantwortung für jede Regierung.

Miszellen.

Ein Rendezvous mit Hindernissen.

(Schluß.)

Schon wollte er wider Gebrauch und Gewohnheit um Entschuldigung bitten, als ein corpulenter Herr sich durch die Thür des Inspektions-Bureaus schob. „Nun — Nichts erwischt! Vorsicht ist besser als Nachsicht!“ „Schöne Sachen haben Sie angeordnet, Herr Stadtverordneter! — hier diese Dame und dieser Herr, Beide ganz unverdächtig, sind Ihrem Verdachte zum Opfer gefallen!“ „Ich sollte meinen, sie müßten meine Tochter kennen!“ „Da müßte ich eines Riesen Gedächtniß haben!“ Jetzt hat der Herr Stadtverordnete tausendmal um Entschuldigung, daß er wider Willen den Anlaß zu dem Mißverständnis gegeben. Er besitze ein Töchterlein, welches durch Romanlektüre und namenlich seit dem Besuch der verhängnißvollen Tanzstunde das Köpchen voll romantischer Ideen trage. Diese Thatsache legte natürlich dem besorgten Vater die Pflicht nahe, den kleinen, unerfahrenen Suckindiewelt zu überwachen. Und siehe da! die väterliche Vorsicht ist auf der rechten Fährte, sie kaperte ein Briefchen auf, welches Röschen zu einem Rendezvous nach dem Bahnhofe beordert. Nach dem Bahnhofe! — hinter diesem einem Worte lauert auch der schreckliche Begriff: Entführung! Der entrüstete Vater konnte das Rendezvous nicht mehr verhindern, wohl aber eine Flucht, eine Entführung, weshalb er den auf dem Bahnhofe stationirten Sicherheitsbeamten unter strengster Diskretion von dem Vorhaben seiner Tochter unterrichtete, sei es auch nur, dem romantischen Röschen alle abenteuerlichen Gelüste exemplarisch zu verleiden. Erleichtert holte der Herr Stadtverordnete Athem, als er vernahm, in dem soeben nach der Residenz abgelassenen Zuge habe sich kein anderes Paar als das irrtümlich aufgegriffene, hier befindliche, vorgefunden.

Die Gast im Inspektionsbureau wurde gelöst, der Herr Stadtverordnete erklärte sich bereit, der durch sein Verschulden von der Reise zurückgehaltenen Künstlerin bis zur Abfahrt des nächsten Zuges Gesellschaft zu leisten, welcher Vorschlag auch dankend angenommen wurde. Die kleine Gesellschaft — mit Ausnahme des gewissenhaften Schutzmanns, welcher ziemlich verstümmelt und kleinlaut auf seinen Posten zurückgekehrt war — begab sich nach dem Wartesaal erster Klasse. Beim Eintritt begrüßte sie ein lauter Angstschrei — in der Ecke saß Röschen neben ihrem Anbeter von der Tanzstunde aus, Beide vor Angst und Schrecken bleich und am ganzen Körper bebend. Die Künstlerin wollte nicht umsonst die Reise aufgegeben haben — sie begriff sofort die Situation und vermied feinsüßlich den ersten heftigen Zusammenprall. Trotz der finstern Miene ließ der Herr Stadtverordnete einige Flaschen Wein kommen, während Röschen und ihr Seldon am liebsten in die Erde gesunken wären. Auch der Wein that in diesem

Falle seine Schuldigkeit als Vermittler in kritischen Fällen. Des Herrn Stadtverordneten Antlitz hellte sich immer mehr auf. Als nun aber die Künstlerin gar ganze Ladungen klassischer Citate von Frühling und Liebe über ihn ergoß, schwand Bedenken nach Bedenken über das außergewöhnliche Verhalten seines Töchterchens. Das Geltendmachen seiner väterlichen Autorität kämpfte die Künstlerin mit dem Schiller'schen Citate „Kein Kaiser hat dem Herzen vorzuschreiben“ (folglich auch kein Stadtverordneter) nieder.

Weitere Einzelheiten zu verrathen, verbietet uns die Diskretion. Indes glauben wir erzählen zu dürfen, daß der nächste Besuch der Künstlerin neben ihrem Gastspiel auch dem durch ihre Vermittlung vereinigten jungen Paare galt. T. W.

Salicylsäure gegen Fußleiden. Man schreibt aus Berlin: Bei den Truppenübungen, welche in den Jahren 1876 und 1877 abgehalten worden, hat man verschiedene Versuche mit Salicylsäure als Mittel gegen die Fußleiden der Truppen gemacht, und jetzt ist man zu einer sehr wirksamen Mischung von Salicylsäure, Stärke und Talkum gekommen, welche Substanzen in einer Pulvernischung allgemein bei den Fußtruppen der Armee eingeführt worden sind. Das Streupulver wird den Leuten, deren Marschfähigkeit beeinträchtigt ist, unter ärztlicher Anleitung zuertheilt, und ist einer Berliner Fabrik die Fabrikation übertragen worden. Das Mittel wird vielem Unheil abhelfen.

[Einer schönen Quäkerin] in der Stadt der Bruderkiebe, — so erzählt die „New-Yorker H.-Bl.“ — sagte ein die Centennial-Ausstellung besuchender, leicht entzündlicher und an Uebermaß von Bescheidenheit nicht eben leidender Epree-Athener: „Sie sind so reizend, daß ich Sie küssen muß.“ — „Das mußt Du nicht thun, Freund,“ lautete die Antwort. — „Doch ich wil, bei Gott,“ rief der Liebesglühende. — „Ja, da Du geschworen hast, Freund,“ sagte die fromme Schöne, „so thue es nur diesmal, doch Du mußt es nicht zur Gewohnheit werden lassen.“

Gute Hausordnung. Frau (zu ihrem Mann): „Jetzt haben wir den ganzen Vormittag den Schuh von unserem kleinen Pepi gesucht — da steckt er nun mitten in unserem Sauerkraut. Ich wußt' es ja, daß bei mir nichts verloren geht!“

Frankfurter Course vom 19. März 1878.

Geldsorten.	ℳ	ℒ
20-Frankenstücke	16	20-24
Englische Sovereigns	20	32-37
Ruß. Imperiales	16	67-72
Pöland. 10 fl.-Stück	16	65 G.
Dulaten	9	52-57
Dollars in Gold	4	17-20

Goldkurs der Staatskassenverwaltung vom 15. März 1878.

20-Frankenstücke.	16	ℳ 18 ℒ
-------------------	----	--------

